

# Hitzeschlacht und Emotionen pur

Die vierte Mecklenburger Seenrunde ist Geschichte. Ob auf der 300- oder der 90-Kilometer-Runde waren am vergangenen Wochenende Tausende Radsportler unterwegs. Dreh- und Angelpunkt war der Neubrandenburger Kulturpark - in dem es heiß herging.

Von Marcel Laggai

**NEUBRANDENBURG.** „Diese Tour war eine Art Training für uns“, sagt Rainer Wittig und muss anfangen zu grinsen. Nachdem er sich einen Schluck kühles Bier gegönnt hat, relativiert er seine Aussage auch schon wieder. Natürlich sei die Mecklenburger Seenrunde wirklich anspruchsvoll, aber in ein paar Wochen würde sein Team schon wieder auf großer Tour sein, fügt er hinzu. Und zwar auf der Vätternrundan, einer Radrundfahrt in Schweden. Doch nun klopfen sich seine Teamkollegen erst einmal erschöpft, aber glücklich auf die Schultern und prostern sich zu. „Los ging es um 5.10 Uhr und knappe zwölf Stunden später sind wir hier durchs Ziel gerauscht“, so Dirk Fülling, während er auf die Zielgerade zeigt, die sich unweit des Grüppchens befindet. Für die Sportfreunde ist es bereits die vierte Seenrunde und von Jahr zu Jahr werde es besser, beteuern sie einhellig. „Natürlich hat das Wetter diesmal super gepasst, obwohl wir noch in Windjacken gestartet sind, aber die haben wir in Röbel flugs ausgezogen“, erklärt Rainer Wittig, der mit seinen Freunden aus Stralsund angereist ist. Mit seinen 73 Lenzen ist Siegfried Schöffner der Oldie der kleinen Runde. Durch mehrere Schwedenfahrten sei er härteres Klima gewöhnt und habe die Schwankungen locker weggesteckt, wie er betont.

Tatsächlich kam es während des Rennens zu Temperaturunterschieden von bis zu 20 Grad Celsius. „In der Nacht mussten die Fahrer bei fünf Grad in die Pedale treten und nun sind es knapp 25, im Schatten wohlgeerntet“, sagt Streckenchef René Wasmund, während er am Sonnabendnachmittag in



Auf den letzten paar Metern genossen die Radler nochmals den Applaus der Schaulustigen.



Viele Fahrerinnen und Fahrer wurden glücklich in Empfang genommen. FOTOS (3): MARCEL LAGGAI.

seiner Kommandozone im PSV-Haus am Tollensesee sitzt. Immer wieder klingelt sein Telefon oder es laufen Funksprüche ein. Ob Unfälle, aufgebende Teilnehmer, Verkehrsverstöße oder Pannen – alles läuft bei ihm zusammen. Doch Stress, bei all der Hektik, möchte bei ihm nicht so recht aufkommen. Kein Wunder, sorgt er doch nicht zum ersten Mal dafür, dass alles wie am Schnürchen läuft – oder vielmehr rollt. Ohne die gut 700 freiwilligen Helfer würde allerdings nichts laufen.

## Bei Verstoß gegen Regeln gibt es die Disqualifikation

Bei einer Situation gerät er dann doch etwas in Rage. Schuld seien zwei Radler, die über eine rote Ampel gefahren sind, wie ein Streckenposten mitteilte. „Das geht gar nicht: Sie wollen von Autofahrern beachtet werden, missachten aber selbst die Straßenverkehrsordnung“, erklärt der passionierte Radfahrer. Man habe keine Wahl, als sie dafür zu disqua-



Abgekämpft, glücklich: Rainer Wittig, Siegfried Schöffner und Dirk Fülling beim Medaillen-Check.

lizieren, heißt es. „Darüber hinaus lief alles andere relativ reibungslos, sodass man die vierte Tour als vollen Erfolg werten kann.“

Das unterschreiben zahlreiche Gäste, die am Wochenende in das Start- und Ziel-Areal im Neubrandenburger Kulturpark gekommen waren, um Freunde und Verwandte anzufeuern oder schlichtweg die Stimmung auf sich wirken lassen wollten. So wie Britta Werblow und ihre Begleiter. Für sie ist die diesjährige Fahrt sogar eine Premiere. „In den vergangenen Jahren kam immer irgendwas dazwischen, aber diesmal bin ich mit dabei, um meine Nachbarin, Anja Rössler, auf den letzten paar Metern noch mal richtig anzuspornen“, sagt die gebürtige Neubrandenburgerin, die mittlerweile in Norderstedt lebt. Dabei haben die Schaulustigen nicht nur Augen für ihre Nachbarin. „Wir sind gekommen, um jedem Respekt für solch eine sportliche Leistung zu zollen“,

betont sie nickend und schwingt knatternd ihre knallrote Ratsche.

Zwischen 16 und 17 Uhr trudelte indes das Gros der Radler ein. Ob große Runde oder Frauenrunde, der Applaus ebte nicht mehr ab und nach der Zieleinfahrt fiel

vielen Teilnehmern offensichtlich eine große Last von den Schultern. Fahrer lagen sich freudestrahlend in den Armen, es wurden innige Küsse ausgetauscht und kleine Pokale verteilt – wenn auch inoffiziell, aber aus vollem Herzen. So wartete ein Junge auf die Zieleinfahrt seiner Mutter, um ihr einen glänzenden Kelch zu überreichen, mit der Inschrift: „Herzlichen Glückwunsch, meine kleine Rakete. Du bist im Ziel!“ Darüber hinaus bekam natürlich jeder der knapp 3000 Teilnehmer eine Teilnehmer-Urkunde mit Start-, Ziel- und Gesamtzeit und eine Medaille von jungen Damen überreicht – die nicht selten selbst herzlich umarmt wurden.

## Cheforganisator bringt immer wieder Ruhe in den quirligen Haufen

Ohne den Initiator und Cheforganisator Detlef Koepke wäre die vierte Seenrunde vermutlich nicht ganz so reibungslos verlaufen. Immer wieder kümmerte er sich um organisatorische Dinge und brachte somit Ruhe in den quirligen „Haufen“ von knapp 700 Helfern. Im Nachhinein zeigte er sich jedoch überaus zufrieden mit der diesjährigen Fahrt. „Es gab keine schweren Unfälle, nur circa 50 Abbrecher und noch dazu Bombenwetter.“ Darüber hinaus habe in den Depots alles wunderbar geklappt. Doch anstatt dieses Erfolgserlebnis vorerst auf sich wirken zu lassen, würde er demnächst auch schon mit den Planungen für das kommende Jahr und die somit fünfte Seenrunde beginnen, fügt er hinzu.

Für die Stralsunder Gruppe steht indes fest: „Wir sind nächstes Jahr auch wieder mit am Start!“ Doch vorher wartet erst einmal die Vätternrundan auf das Trio, an der Detlef Koepke übrigens auch teilnehmen wird. „Dort starte ich bei der 150- und der 300-Kilometer-Runde, was dann auch so etwas wie Urlaub ist.“

**Kontakt zum Autor**  
m.laggai@nordkurier.de

